Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 1 (1907)
Heft: 6

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erlach gehen und wurde seitdem vermißt. Alle Nachforschungen blieben erfolgslos. Am Samstag darauf wurde die Leiche Schürchs, 200 Meter vom Hafen Erlachs entfernt, aufgefunden. Man vermutet, er habe sich im Dunkeln auf dem Eise verirrt. — Den ersten sozialdemokratischen Stadtpräsidenten in der Schweiz hat die Stadt Biel erhalten. Wir wollen sehen, ob Sozialdemokraten auch zu regieren verstehen. — Das eidgenössische Schützenfest in Zürich wird vom 7.—16. Juli dauern. Das ist etwas lang!

Briefkasten

H. H. in **M.** Vielleicht komme ich im Sommer einmal nach dem thurg. Berg, wo ich den Taubstummen eine Vorstellung zu geben gedenke, die könnte ich dann in Zürich wiederholen. Das wäre nett, wenn wir hier zusammenkämen! Ich werde es vorher bekannt machen in diesem Blatt.

J. M.-M. in **B.** Ihr großer Brief hat mich außerordentlich gefreut. Es ist manches Kluge darin, das abgedruckt zu werden verdient, z. B. die Bemerkung: „Gesund sind wir bestens, auch zufrieden trotz unseres einfachen Lebens, ja vielleicht gerade deswegen." Das stimmt! — Habe im Sinn, Ihre geschnitzten „Gnomen" einmal an Ort uud Stelle anzusehn. Herzliche Grüße.

O. G. in **L.** Nein, orthographische (Schreib-) Fehler haben Sie nicht gemacht. Nur ist Ihr Stil (Ausdrucksweise, Redeweise, Schreibart) noch unvollkommen. Sie schreiben z. B.: „da stehen einzelstehende Bäume", das kann man besser und kürzer so sagen: „da stehen einzelne Bäume" oder „da stehen Bäume vereinzelt" usw. Ich bin nicht für ein besonderes Buch zur Weiterbildung für erwachsene Taubstumme; diesen Dienst kann jedes gut geschriebene Buch, gleichviel welcher Art, leisten. Also vor allem nochmals: fleißig lesen, aber auch fleißig schreiben! Das Schreiben zwingt uns, unsere Gedanken selbst zu ordnen und in ein ordentliches Gewand zu kleiden. Meinen ordentlichen Stil habe ich nicht zum wenigsten auch meinem jahrelangen Gebrauch der Tagebuchführung zu verdanken. Schon als Schüler und dann auch als Lehrling habe ich jeden Tag meine Erlebnisse, auch die kleinsten, in ein Heft eingetragen. (Ihr werdet später in diesem Blatt viele Proben davon zu lesen bekommen.) Das ist eine ausgezeichnete Uebung zur Vervollkommnung des Stils!

C. B. in **B.** Das ist ja eine wahre „Fallsucht", die Sie durchgemacht haben, und dann noch Zahnweh dazu! Da freuen Sie sich wohl erst recht auf den Frühling, wo es kein tückisches Eis mehr gibt und keine kältende Bise (scharfer Nordostwind). An G. Z. in E. müssen Sie sich selbst wenden. F. L. ist in Zell (Luzern) bei Nyffenegger. — Gute Besserung und größere „Standhaftigkeit" wünscht Ihnen der Redakteur.

J. G. W. in **F.** Die schöne Karte war mir willkommen. Ja, von dem Unglück hab' ich gelesen. Auch wir hatten „enorm" Schnee. Sie fragen viel auf einmal! Fr. M. ist in Rüeggisberg, J. N. in Münchenbuchsee, J. B. in Arni b. Biglen; wo aber E. Z., U. T., Fr. H. und W. A. sind, weiß ich nicht. Erzählen Sie mir von ihnen! G. J. arbeitet in Rohrbach.

A. S. in **W.** Schade um den prächtigen Nußbaum! — Ich finde es gar nicht so traurig, wenn eine 85jährige Frau stirbt; sie hat ja viel gelebt und geliebt. — Die ganze Anstalt läßt Sie grüßen.

A. K. in **Z.** Ich glaube auch, daß es gut ist, wenn Sie in die Taubstummen-Krankenkasse eintreten. Krankenkassen von Vollsinnigen und Versicherungsgesellschaften nehmen unsereinen selten auf, oft nur gegen doppelt höheren Betrag, weil bei Taubheit die Lebensgefahr viel größer ist, als bei ganz Gesunden. — Mir würde es auch nichts ausmachen, bei Katholiken zu wohnen. Der liebe Gott schaut nicht auf die äußere Konfession (Glaubensbekenntnis), sondern allein auf das Herz, und es gibt in jeder Menschenklasse Böse und Gute. Da machen auch wir Protestanten keine Ausnahme.

E. K. in **W.** Das Bild hat Sie also an den Wildpark in St. Gallen erinnert. — Es wundert mich, was Sie arbeiten.

E. W. in **L.** Nicht wahr, Sie haben mir schon früher geschrieben. Schon damals sagten Sie, daß Sie krank seien, und sind es auch jetzt noch, Sie Arme! — In der Anstalt Riehen haben wir wohl nicht gedacht, daß wir jetzt so verschiedene Wege gehen!

J. F. in **E.** Großen Dank für die ausführlichen Mitteilungen, die mich sehr interessierten und bewegten

E. A. in **E.** Wollen Sie mir nicht den „Taubſtummenfreund“ leihen?

Geſchw. H. in **M.** Ich bedaure auch, daß Ihre freundlichen Leute fortgehen, ebenſo daß Herr Pfarrer K. geſtorben iſt.

„Ems geht da, das andre dort
In die ew'ge Heimat fort,
Ungefragt, ob die und der
Uns nicht hier noch nützlich wär'.
Doch der Herr kann nichts verſehn!
Und wenn es nun doch geſchehn*,
Hat man nichts dabei zu tun,
Als zu ſchweigen und zu ruhn.“

L. Tr. in **B.** Der Taubſtummen-Gottesdienſt in Riggisberg fiel hauptſächlich darum aus, weil zu gleicher Zeit im gleichen Lokal die monatliche Predigt für die Hörenden ſtattfand; der tiefe Schnee war nur Nebenurſache. — Das mitgeteilte Geſchichtlein iſt nett, würde aber bei unſern Leſern wenig Verſtändnis und Glauben finden. Wie kann ein ſo junger 16jähriger Sohn ſeine beiden taubſtummen Eltern leſen und ſchreiben lehren? Herzliche Grüße.

An die lieben Aufſatzſchreiber! Wenn eure Beſchreibungen des Bildes auch nicht alle ins Blatt aufgenommen wurden, ſo haben ſie mich doch ſehr gefreut, als Beweis eures „Denkfleißes“, denn es waren manche guten Gedanken darin. Aber einen guten Gedanken in gute Form bringen, das iſt die große Kunſt, nach welcher man fleißig ringen und ſtreben muß.

E. S. in **H.** Danke ſehr für die hübſche Winterkarte! Den armen K. beſuchen wir nächſtens und Ihnen wünſchen wir ſchnellere und gründliche Geneſung.

A. R. in **St.,** L. b. S. Auflöſungen und Beſchreibungen ſind nicht an die Druckerei Büchler & Co., ſondern an mich zu ſchicken. Gruß!

Denjenigen, welche auch den deutſchen **„Wegweiſer für Taubſtumme“** beſtellen möchten, diene zur Nachricht, daß derſelbe für die Schweiz **Fr. 5.50** für 1 Jahr koſtet, das Porto iſt inbegriffen.

E. P. in **Ae.** Was man nicht ſelbſt aufgelöſt und erraten, oder nicht ohne Mithülfe anderer geſchrieben hat, das ſoll man mir lieber gar nicht einſenden, auch nicht Auflöſungen, welche ſchon lange im Blatt gedruckt ſtehen!

Wwe. **J.** in **H.** Vielleicht beſuche ich Sie einmal und ſpreche dann auch mit den „Drei“! Oder wollen Sie mir deren Adreſſen geben, damit ich ſie freundlich bitten kann um beſſeres Benehmen?

J. G. W. in **T.** Bei uns ſchmilzt der Schnee allmählich. Herrn J. B. geht's gut, ich ſehe ihn manchmal. — In Nr. 5 müſſen alle ſechs Rechnungen aufgelöſt werden, nicht nur eine davon. — An Ihrem Brief habe ich rechte Freude gehabt.

H. K. in **F.** Danke ſehr für den ſinnigen Gruß aus Sulgen. Um die gleiche Zeit waren in Burgdorf 54 Taubſtumme um mich verſammelt! — Beſuche hab' ich nicht viel, in der Woche führen wir gewöhnlich ein Stillleben, umſo emſiger fährt aber dann meine Feder übers Papier.

E. L. in **B.** Jawohl, ich erinnere mich noch gut Ihrer als Mitſchülerin! Sie ſind alſo Künſtlerin geworden? Ich gratuliere! Sie ſchreiben ſehr wahr: „Die Chriſten ſollen nicht nur Blendlaternen ſein, die bloß nach einer einzigen Richtung hin ſtrahlen; ſie ſollen offene Lichter ſein, die überallhin leuchten.“ — Zu Extrabriefen hab' ich kaum Zeit. Herzlichen Gruß!

J. Sch. in **L.** Danke für die Abſchrift, ſie kommt ſpäter einmal zum Abdruck. Es iſt ſchon ſehr viel Stoff zum Drucken da.

A. T. in **R.** „Handſtickmaſchinen“ gibt es bei uns nicht, überhaupt keine Stickereien nach eurer Art.

G. B. in **B.** Die Zeichnung für die Einbanddecke gefällt uns. Sie iſt bis jetzt die einzige. Mit dem Entſcheid warte ich noch ein paar Monate. Der „Taubſtummen-Schatz“ verdient die Druckerſchwärze nicht.

H. Fl. in **H.** Das iſt ja eine traurige Zeit, weil Sie ſo viele Särge machen müſſen! Bei uns ſcheint die Luft geſünder zu ſein. Es iſt lieb von Ihnen, daß Sie der Mutter manchmal aushelfen. Wie geht es jetzt ihren Augen?

O. G. in **L.** In München, Tegernſeerlandſtraße 38, III. Stock.

Gottfried Zürcher, Schuhmacher in Eggiwil, hat eine Raſiermaſchine für 5 Fr. zu verkaufen. — Fr. S. iſt in Lieſtal bei Frl. Mohler.

Joh. Ryf, Schuhmachermeiſter, in Bern, Ahornweg 5, ſucht einen gehörloſen Geſellen. Koſt und Logis im Hauſe.

Nach Teuffental bei Thun wird ein gehörloſer Schreinergeſelle geſucht. Zu erfragen bei G. Gfeller, Schuſter, in Eriz bei Schwarzenegg.

---

* d. h. wenn das Unglück nun einmal da iſt.